



Nummer 15 | Oktober 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

tagtäglich führe ich mit vielen Bürgern Diskussionen um den richtigen Kurs in der Flüchtlingspolitik. Einige von Ihnen fordern bedingungslose Unterstützung, andere mahnen mit Sorge angesichts der hohen Anzahl an Menschen, die nach Deutschland kommen. Ich höre Ihnen allen zu und lasse unsere gemeinsamen Gedanken in Berlin in meine Arbeit einfließen. Ein wichti-

ges Ergebnis ist das am Donnerstag verabschiedete Maßnahmenpaket zum Asylgesetz.



Dafür haben wir als Union lange gekämpft. Einige Entscheidungen, z.B. zu weiteren sicheren Her-

kunftsstaaten, wären vor einigen Wochen in der Großen Koalition noch undenkbar gewesen. Jetzt heißt es zügig umzusetzen und weitere notwendige Schritte zu gehen, damit wir diese schwierige Aufgabe auch schaffen!

*Ihre
Astrid Grotelüsch*

Nationale und Internationale Aufgabenstellung

In unserer letzten Fraktionssitzung wurde gut und ausführlich diskutiert. Zusammenfassend würde ich formulieren: Wir ringen um den richtigen Kurs, der sich nach dem einstimmigen Beschluss zu unserem Asylgesetzpaket -ohne Frage -anschließen muss. Angela Merkel sagt, das wir es schaffen, diese große Herausforderung zu bewältigen. Zu Recht fragen sich aber viele Menschen: Wie schaffen wir das? Bewältigen kann man die anstehenden Aufgaben jedenfalls nicht, indem man sagt, was nicht geht oder indem man populistisch Forderungen formuliert ohne konkrete Lösungsvorschläge zu liefern. Es gilt eine der größten, politischen Herausforderungen zu meistern. Leider gibt es dabei keinen Hebel, den wir sprichwörtlich umlegen können und mit dem alle Probleme gelöst wären. Es muss an vielen Stellschrauben gedreht wer-

den: sowohl national als auch international. Mit dem Asylpaket haben wir national einen wichtigen Schritt getan: Wir reduzieren Fehlanreize und ergreifen Maßnahmen zur Reduzierung der hohen Bewerberzahl vom Balkan. Nur den tatsächlich Verfolgten helfen wir, indem wir Länder und Kommunen milliardenschwer unterstützen, das Baurecht vereinfachen und Mittel für die Integrationsarbeit erhöhen. Die konkreten Maßnahmen habe ich Ihnen bereits in den letzten NAGs vorgestellt und sie haben sie sicherlich der Presse entnommen.

In den vergangenen sechs Wochen haben wir doppelt so viele Flüchtlinge aufgenommen wie im ganzen Jahr 2014. Wenn diese Entwicklung anhält, wird es immer schwieriger für eine angemessenen Unterbringung und vor allem Integration zu sorgen. Deshalb halte ich den Vorschlag des Innenministers,

als nächstes sogenannte Transit-zonen an Grenzen einzurichten, für überprüfenswert. Dabei geht es um schnelle Verfahren für Asylbewerber, deren Antrag offensichtlich unbegründet ist. Diese Personen könnten in den Einrichtungen, nach kurzem Aufenthalt zur Prüfung des Asyls, direkt wieder zurückgeschickt werden. Das Verfahren soll sich an Regelungen, wie sie bereits an Flughäfen praktiziert werden, orientieren. Dabei werden von Personen, die keine oder gefälschte Ausweispapiere bei sich haben oder aus einem sicheren Herkunftsland einreisen, die Anträge innerhalb von 48 h bearbeitet, während sich Migranten in der Transitzone aufhalten. Neben Maßnahmen zur Reduzierung des Flüchtlingsstroms brauchen wir jedoch auch einen gerechten Ansatz zur Verteilung der Menschen innerhalb Europas.

Zudem kommt der Türkei eine Schlüsselrolle zu. Mehr als 2 Millionen Menschen leben derzeit in türkischen Flüchtlingslagern. Eine halbe Million sind bereits in diesem Jahr weitergezogen. Die Kanzlerin weiß, dass Europa seine Außengrenzen nicht alleine schützen kann, sondern auch die Hilfe der Türkei braucht. Deshalb

trifft sich Angela Merkel mit Erdogan, um ein Abkommen zu umfassenden Beschränkungen der Aus-

reisen einzuführen. Eine schwierige Aufgabe, zu der sie unsere Rücken- deckung braucht: Meine hat sie!

Veranstaltungstipp

Die FU Delmenhorst lädt am 30.10. 2015 um 18 Uhr zum 50jährigen

Bestehen ins Gut Hasport, Hasporter Allee 220, nach Delmenhorst ein. Interessierte erwartet ein Rückblick im gemütlichem Rahmen. Anmeldung erwünscht.

Unterstützung in der Ausbildung

Jugendliche, die auf Grund von Lerndefiziten oder anderen Beeinträchtigungen Schwierigkeiten haben, eine Ausbildung durchzuführen, können- gemeinsam mit dem Lehrbetrieb- Unterstützung erhalten. „Assistierte Ausbildung“ heißt das neue Konzept des Bundes, das über die Bundesagentur für Arbeit angeboten wird. Auf der Berufsfindungsmesse in Brake habe ich mich über die aktuelle Situation in der Wesermarsch informiert — und gleich die Gelegenheit genutzt, für dieses Programm Werbung zu machen.

Persönliche Umstände, Stress oder zu hohe Anforderungen in Schule oder Beruf, führen bei einem Teil der Jugendlichen dazu, dass sie resignieren. So brechen ein Viertel aller Auszubildenden ihre Lehre ab. Das können wir uns nicht leisten. Deshalb ist es sinnvoll, dass wir den Lehrling unterstützen, aber auch den Ausbildungsbetrieb entlasten. Für das Jahr 2015 sind laut Bundesagentur für Arbeit zunächst einmal 5241 Plätze bundesweit für die sogenannte Assistierte Ausbildung vorgesehen.— mit deutlichem Steigerungspotential für die kommenden Jahre. 16 dieser Plätze gibt es erstmalig in diesem Jahr in der Wesermarsch. Dort wird das Konzept in Kooperation mit der Zeitarbeitsagentur „Zeit und Service“ und dem Jobcenter in der



„Eignungstest“ auf dem Infostand der Dachdecker bei der Berufsfindungsmesse in Brake

Bild: Kreishandwerkerschaft Wesermarsch

Kreisvolkshochschule in Brake angeboten. Weitere Angebote gibt es auch über die Jobcenter in Wildeshausen und Delmenhorst.

Das Konzept beinhaltet drei Phasen: Erst wird bei der Ausbildungsplatzsuche geholfen, im zweiten Schritt über die gesamten Lehrjahre und zwar von der Lernhilfe bis hin zur Begleitung bei persönlichen Problemen und schließlich beim Einstieg in den Beruf. In kleinen Gruppen oder auch im Einzelgespräch wird durch erfahrenes Personal individuelle Hilfe und Förderunterricht, auch im Ausbildungsbetrieb, angeboten. Ich kann nur an betroffene Schüler und interessierte Lehrbetriebe appellieren: Nutzt dieses Förderangebot!

Weniger Heizkosten

Der Heizenergiebedarf sinkt. Im Jahr 2014 betrug der Heizenergiebedarf in Mehrfamilienhäusern in Deutschland im Durchschnitt 120,9 Kilowattstunden pro Quadratmeter Wohnfläche. Im Vergleich zum Vorjahr sank er um 2,7 Prozent, was etwa 3,4 Kilowattstunden pro Quadratmeter Wohnfläche entspricht – witterungsbedingte Einflüsse bereits herausgerechnet. Dies geht aus dem Wärmemonitor 2014 hervor, den das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) gemeinsam mit dem Energiedienstleister ista Deutschland GmbH erarbeitet und dazu die Heizenergieabrechnungen von rund 300.000 Mehrfamilienhäusern in ganz Deutschland analysiert hat.

Eine bedeutende Einflussgröße sind dabei die Heizkosten: Diese sanken von 11,14 Euro pro Quadratmeter (2013) auf 9,85 Euro im Jahr 2014, was einem Rückgang von knapp 12 Prozent entspricht. Der Unterschied im Heizenergiebedarf zwischen Ost und West, der – bedingt durch den in der Nachwendezeit umfassend sanierten Wohnungsbestand in den neuen ostdeutschen Ländern – im Jahr 2003 noch 19 Kilowattstunden pro Quadratmeter betrug, ist inzwischen auf 0,5 Kilowattstunden zusammengeschrumpft.

(Quelle: Wärmemonitor 2014)

Lebensmittel sind zu gut für die Tonne

In Deutschland haben wir die Möglichkeit, jeden Tag zwischen einer Vielzahl von Lebensmitteln wählen zu können. Vielen von uns ist dabei nicht bewusst, wie wertvoll Lebensmittel tatsächlich sind und wie viel Ressourcen und Aufwand in ihrer Herstellung stecken. Leider landen in Deutschland jedes Jahr elf Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll. Das sind 275.000 voll beladene LKW. Das ist viel zu viel!

Deshalb unterstütze ich die Initiative „Zu gut für die Tonne“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, das jetzt erstmalig auch einen Wettbewerb zur Vermeidung



Ein Blick in Meiers Backstube in Schwei.
Bild: privat

ausgeschrieben hat. Gute Ideen von Privatpersonen, Unternehmen oder Institutionen zum sorgsamem Umgang mit unserem Essen sind gefragt. Vorbildlich setzen sich beispielsweise Gunnar und Sabine Meier in ihrer Backstu-

be in Schwei ein. In ihrem Familienunternehmen war ich jüngst zu Besuch.

Mehr kreative Vorschläge und Ideen bitte bis zum 31. Oktober melden unter: www.zugutfuerdietonne.de/bundespreis

Politik ganz nah — Infos aus erster Hand

Möglichst viele Menschen möchte ich mit der

Wanderausstellung des Deutschen Bundestags

ansprechen, die ich in der Woche vom 16. bis zum 21. November 2015 im familia Center in Brake präsentiere. Schulklassen, Nachbarschaften, Mitglieder der Kirchengemeinde — jeder Bürger und jede Bürgerin kann sich dort über die Arbeit im Bundestag informieren.

Die offizielle Eröffnung ist am

**17. November
um 18 Uhr
im familia-Center Brake,**

Weserstraße 80, 26919 Brake.



Die Ausstellung wird aber schon ab Montagnachmittag, 16. November, in voller Größe zu sehen sein. Ich würde mich jedenfalls freuen, wenn möglichst viele Bürger diese Gelegenheit nutzen, um von mir und dem Standteam Informationen aus erster Hand zu erhalten. Vielleicht sehen wir uns dort, eventuell auch bei der Eröffnung?

Unterwegs:

- 19. bis 22.10.2015 Landesgruppenreise nach Lissabon
- 31.10.2015 CDU-Landesparteiausschuss tagt in Großenkneten Haast
- 31.10.2015 Fest des VdK-Kreisverbands Oldenburg-Land in Kirchhatten



Astrid Grotelüschén MdB

Berliner Büro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
E-Mail: astrid.grotelueschen@bundestag.de
Tel.: +49 30 227-74607
Fax: +49 30 227-76608

Bürgerbüro

Zwischenbrücken 5b
27793 Wildeshausen
E-Mail: astrid.grotelueschen.ma07@bundestag.de
Tel.: +49 4431 9554526
Fax: +49 4431 9554527

Bürgerbüro

Lange Straße 62
27804 Berne
E-Mail: astrid.grotelueschen.ma06@bundestag.de
Tel.: +49 4406 9729966
Fax: +49 4406 9729969